

PENSIONSKASSEN BRIEF

DES FACHVERBANDES DER PENSIONSKASSEN

4/2020 · 16.10.2020



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Coronavirus beschäftigt die weltweiten Finanzmärkte, wie auch viele Bereiche des alltäglichen Lebens, nach wie vor. Allerdings haben Institutionen wie zum Beispiel die heimischen Pensionskassen ein professionelles Asset-Management und sind es gewöhnt, mit Herausforderungen - selbst dieser Größe - umzugehen. Die österreichischen Pensionskassen haben daher ein sehr gutes zweites und nun auch drittes Quartal erwirtschaftet und im Vergleich zum Frühjahr wieder deutlich aufgeholt.

Wir erläutern Ihnen in diesem Pensionskassenbrief die Faktoren für die Entwicklungen an den Finanzmärkten und in der Folge bei den Pensionskassen. Zudem informieren wir Sie über die neuesten Initiativen der EU-Kommission, die Pensionssysteme nachhaltig und stabil zu gestalten. Wir geben Ihnen auch einen Eindruck, wie ökologisch nachhaltig die Pensionskassen bereits veranlagten.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Herbst und alles Gute!

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Andreas Zakostelsky'.

Mag. Andreas Zakostelsky
Obmann

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stefan Pichler'.

Dr. Stefan Pichler, LL.M. CPM
Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Veranlagungsergebnis 3. Quartal 2020	3
Wirtschaftlicher Kommentar	5
EU-Kommission initiiert konkrete Schritte, um Pensionssysteme nachhaltig und stabil zu gestalten	11
Pensionskassen investieren nachhaltig und schützen das Klima	14
Antrittsbesuch bei neuem IV-Präsidenten	16
Nachbetrachtung zum 53. Symposium	17
Über den Fachverband der Pensionskassen	18

Pensionskassen im dritten Quartal mit einem Plus von 1,79 Prozent

Klare Aufwärtsentwicklung - bis Ende des Jahres trotz Volatilität noch Erholungspotential.

Die Covid-19-Krise und der Lockdown im Frühjahr 2020 haben weltweit starke Einbrüche der Wirtschaftsleistung und der Börsenkurse bewirkt. Aber seit dem zweiten Quartal gibt es auf den Finanz- und Kapitalmärkten wieder klare Aufwärtsentwicklungen. Die Pensionskassen haben ihre Assets in dieser Erholungsphase sehr professionell veranlagt und konnten im dritten Quartal 2020 ein Plus von 1,79 Prozent erwirtschaften. Damit liegt das Veranlagungsergebnis der österreichischen Pensionskassen Year-to-date (Gesamtjahr) derzeit bei durchschnittlich minus 2,79 Prozent.

„Die professionelle Veranlagung bei den heimischen Pensionskassen ist in diesem Krisenjahr ein entscheidender Faktor für den Aufholeffekt. Bis Ende des Jahres sehen wir noch Erholungspotential, obwohl die Volatilitäten hoch sind“, erklärt Andreas Zakostelsky, Obmann des Fachverbandes der Pensionskassen.

Langfristige Performance - für Zusatzpensionen zählen die Erträge über Jahrzehnte

Langfristig wirkt sich ein Einbruch wie im Frühjahr auf die meisten Pensionen kaum aus, denn für Zusatzpensionen zählen die Erträge über Jahrzehnte. Der langjährige Veranlagungserfolg liegt bei den Pensionskassen sehr deutlich über praktisch allen anderen Veranlagungsformen. Auch die positiven Effekte einer ökologisch nachhaltigen Veranlagung werden immer deutlicher sichtbar.

Der „Reservekanister“ ist gut gefüllt

Zudem haben die Pensionskassen aufgrund des sehr guten Veranlagungsergebnisses des Vorjahres (mit einer durchschnittlichen Performance von plus 11,8 Prozent) Reserven gebildet. Diese sogenannten „Schwankungsrückstellungen“ sind mit dem Reservekanister eines Autos vergleichbar. Sollte zum Jahresende Bedarf bestehen, bieten diese Reserven die Möglichkeit, das Ergebnis entsprechend abzufedern.

Performance verbessert sich weiter - Coronavirus beschleunigt nachhaltige Transformation

Kommentar von Mag. Günther Schiendl, Vorstand der VBV-Pensionskasse AG

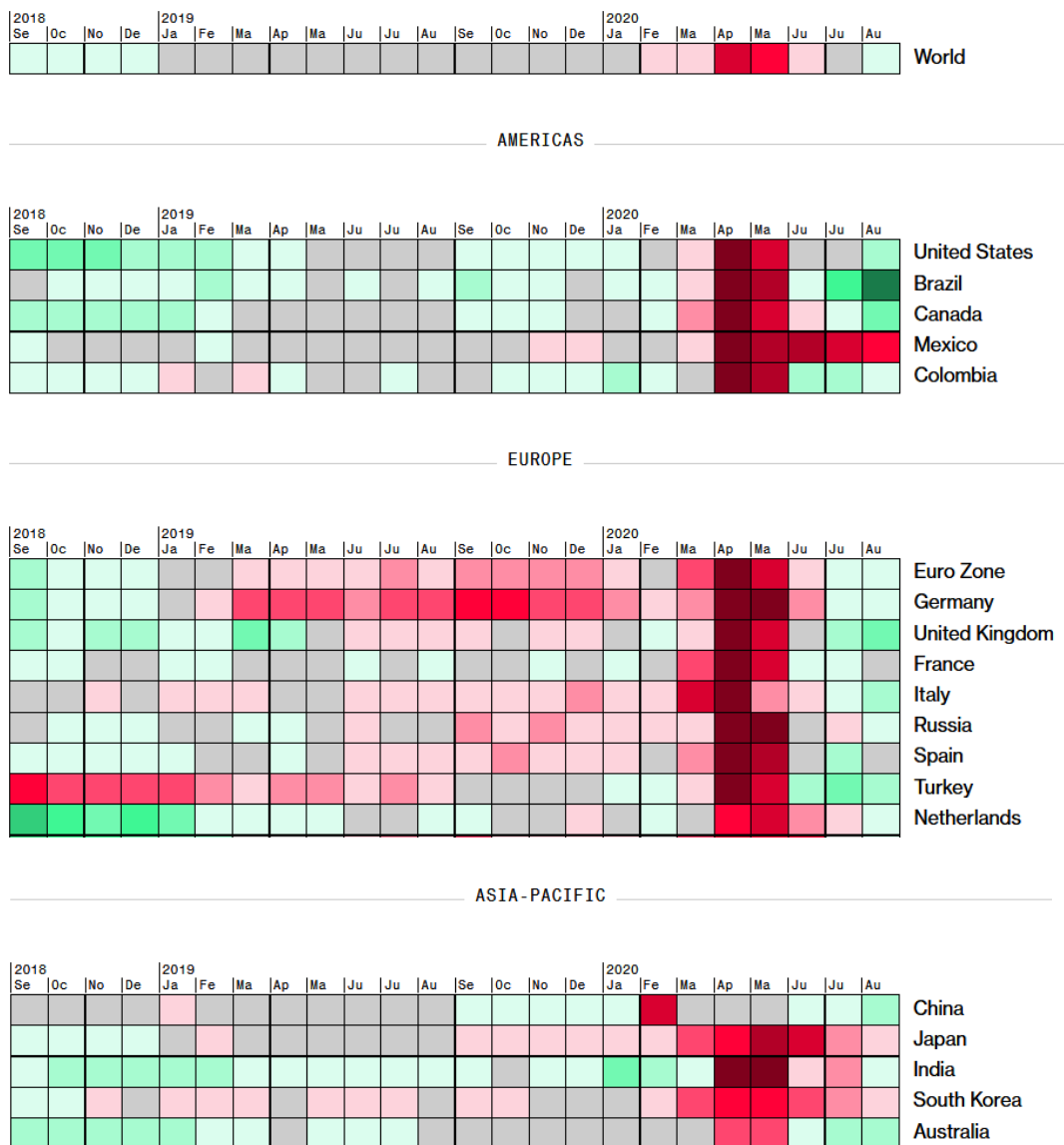
Finanzmärkte verarbeiten Informationen und Erwartungen von langfristigen Investoren und kürzerfristig orientierten Händlern. Alle richten ihre Entscheidungen an zukünftigen Ertragspotentialen aus und ihre Risikoneigung wird durch das Ausmaß an Unsicherheit bestimmt. In der Realwirtschaft ist es nicht anders: Unternehmen expandieren und investieren nur bei Zuversicht und Planungssicherheit, Unsicherheit ist Gift für die gesamte Wirtschaft. „Unsicherheit“ ist von „Risiko“ dahingehend wesensverschieden, als erstere ein grundsätzliches Nichtwissen oder Nichteinschätzenkönnen (z. B. das Coronavirus) ist, während Risiko eine messbare statistische Größe, wie etwa die allseits bekannte „Volatilität“, ist.

Im März dieses Jahres herrschte maximale Unsicherheit und aus schierer Angst verkauften viele Anleger so gut wie alles, vor allem liquide Vermögenswerte wie Aktien und Anleihen. Viele mussten aufgrund von verlustbegrenzenden Limits ihre Positionen reduzieren und verkaufen.

Mit derartigen Marktphasen - extremer Verkäufer-Überhang, geringe Marktliquidität, extreme Kursausschläge - sind Notenbanken, allen voran die US-Fed, vertraut und so setzten sie sehr rasch die kurzfristig wirksamsten Gegenmaßnahmen: Zinssenkungen, Asset-Kaufprogramme. Die Staaten folgten kurz darauf mit Garantien, Transferleistungen, wie z. B. Fixkostenzuschüssen für kleine Gewerbetreibende oder Kurzarbeitsgeld, und vielen anderen Maßnahmen. Es galt, was immer gilt:

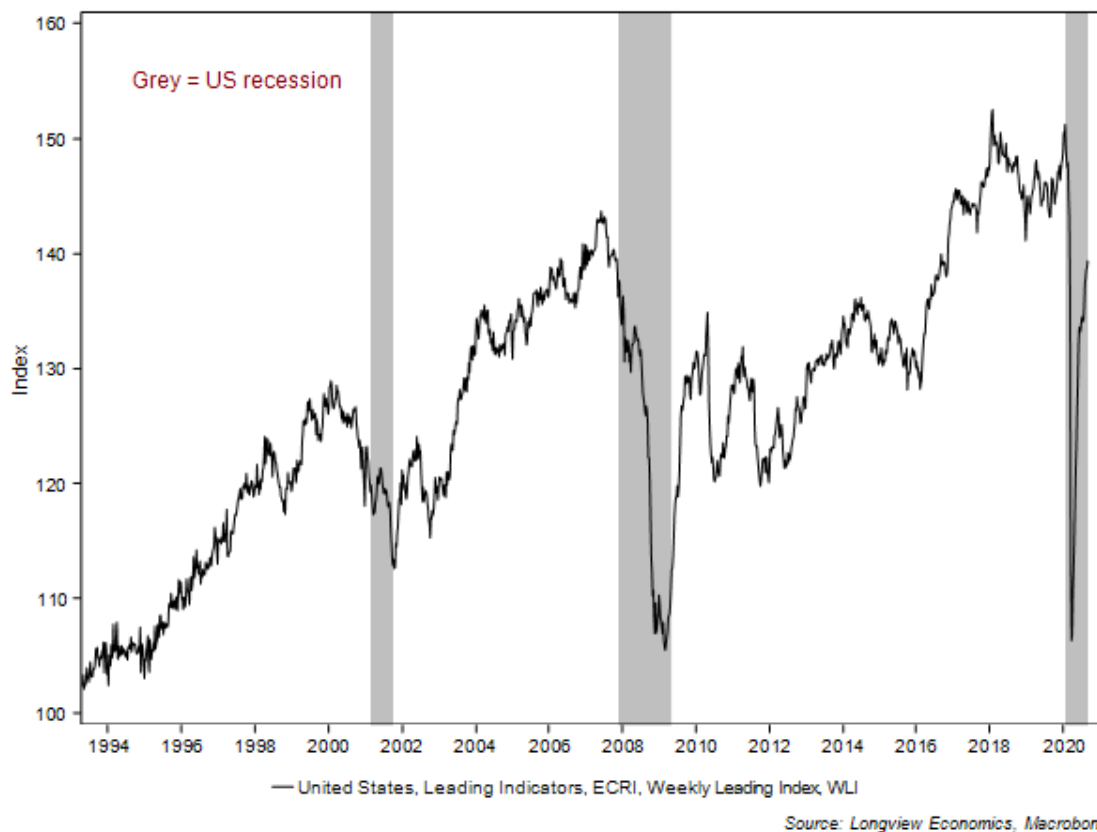
1. Wer schnell hilft, hilft doppelt.
2. Negative Abwärtsspiralen müssen verhindert werden.
3. Zuversicht und Vertrauen müssen wieder geschaffen werden - und zwar schnell.

Ein schier unvorstellbar großes Bündel an monetären und fiskalpolitischen Maßnahmen weltweit, vergleichbar den Stimulus-Programmen nach dem 2. Weltkrieg, hat gewirkt: die Stimmung in den Unternehmen (gemessen an den Einkaufsmanagerindices, den PMIs) hat sich gegen Ende des 2. Quartals in Europa und Amerika wieder deutlich verbessert. In Asien war die Entwicklung unterschiedlich, am deutlichsten ist die frühere Erholung in China sichtbar.



Quelle: Bloomberg

Auch die tatsächliche wirtschaftliche Entwicklung hat sich verbessert, wie der Leading Economic Indicator „LEI“ des Economic Cycle Research Institutes (ECRI) zeigt.



Für Europa zeigt der StimmungsindeX des Mannheimer Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) den höchsten Wert seit 2000. Die Wachstumsprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute werden wohl mit einer gewissen Verzögerung nach oben angepasst werden.

Regional unterschiedliche Erholung



Quelle: Bloomberg

Die Debatte betreffend die Form der Erholung scheint für verschiedene regionale Aktienmärkte vorläufig beantwortet: In den USA ist vor allem auch aufgrund der FAANG-Aktien ein „V“ zu verzeichnen, etwas abgeschwächt ebenso in Japan und den Emerging Markets, Europa (rote Linie) hinkt erkennbar hinterher. Dies dürfte weniger an der EZB, die mit ihrem Pandemic Emergency Purchase Programm (PEPP) ein zeitlich wie finanziell de facto unlimitiertes Quantitative Easing machen kann, liegen als am langwierigen Entscheidungsprozess der 27 EU-Mitgliedstaaten mit zu vielen nationalen Eigeninteressen.

Spuren der Nachhaltigkeit an den Finanzmärkten sichtbar, EU Sustainable Finance Regulierung stufenweise in Kraft

Langfristige Investoren erkennen die Zeichen der Zeit und setzen in ihren Portfolios Maßnahmen zur Verminderung der negativen (finanziellen) Auswirkungen des

Klimawandels sowie zur verstärkten Partizipation an positiven Entwicklungen, insbesondere an Umwelt- und anderen Technologien, um.

Kaum jemals war die Streuung der Sektor-Performance größer als derzeit: Energieaktien verloren ytd etwa 45 %, wohl nicht nur aufgrund des in Folge der Krise zurückgegangenen Energiebedarfs, sondern auch aufgrund struktureller nachhaltiger Entwicklungen. Aktien im Bereich Gesundheitswesen, insbesondere Pharma und Biotechnologie, haben aufgrund der Corona-Krise deutlich an Wert zugelegt, wie auch IT- und Telekom-Firmen.

Das Angebot an nachhaltigen Investmentfonds und ETFs hat sich in den letzten Monaten dramatisch ausgeweitet: Die Finanzwelt steht nicht mehr vor der Transformation in eine Sustainable Finance Industry, sie ist mittendrin!

Die EU Verordnungen zu Taxonomie, Veröffentlichungspflichten und Pariser Klimaziel-Benchmarks samt aller technischen Durchführungsdokumente beschäftigen alle europäischen „Finanzmarktteilnehmer“ (so der offizielle Begriff) und Aufsichtsbehörden. Der Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken (aber auch Chancen) wird von Gesetzgebung und Regulatoren in der EU eingefordert, Europa ist zum globalen Zentrum von nachhaltiger Veranlagung und Klimaschutz geworden und die heimischen Pensionskassen zählen in Österreich und in Europa zu den führenden nachhaltigen Investoren.

Ausblick

Die Anzahl der Neuinfektionen mit dem Coronavirus steigt nach den Sommerferien europaweit wieder an und erreicht teilweise höhere Werte als im Frühjahr, nicht aber die Anzahl neuer virusbedingter Sterbefälle, die nach wie vor sehr niedrig sind. Großflächige oder gar totale Lockdowns wie im Frühjahr dürften aus sozialmedizinischer und politischer Sicht nicht erforderlich bzw. kaum möglich sein. Damit sollten die wirtschaftlichen Auswirkungen in den nächsten Wochen oder Monaten (bis auf einzelne betroffene Sektoren) begrenzt sein. In der Zwischenzeit erreichen mehr und mehr Impfstoffe die Testphase und geben zusammen mit

Schnelltests Hoffnung auf eine nachhaltige Eindämmung und Bewältigung der Situation.

Währenddessen setzt sich der Strukturwandel unvermindert fort, wir erleben zum einen eine verstärkte Digitalisierungs- und E-Commerce-Welle, zum anderen eine Lokalisierung und Regionalisierung kritischer Wertschöpfungsketten, wie z. B. Arzneimittel- und Impfstoffproduktion.

Unmittelbar anstehend sind politische Ereignisse von großer Tragweite: Wird es noch zu einem geregelten Brexit kommen oder droht ein Hard Brexit? Wer wird der nächste US-Präsident?

EU-Kommission initiiert konkrete Schritte, um Pensionssysteme nachhaltig und stabil zu gestalten

Aufgrund der Krisensituation im heurigen Jahr scheinen Themen wie der Ausbau des Pensionssystems etwas überlagert zu sein. Allerdings sollte dies nicht so sein – denn die Nachhaltigkeit des Pensionssystems ist ein strukturell und budgetär entscheidendes Thema.

Wichtige Aktivitäten, die das Pensionssystem auch in Österreich tangieren, finden momentan auf EU-Ebene statt. Die EU-Kommission hat einen Fahrplan für ihren neuen Aktionsplan zur Kapitalmarktunion (CMU) veröffentlicht. Nach Ablauf der Stellungnahmefrist am 4. August plant die EU-Kommission die Annahme dieses Aktionsplanes und eine Mitteilung mit den weiteren Umsetzungsschritten im 3. Quartal 2020 unter dem Motto „Eine Kapitalmarktunion, die Menschen und Unternehmen unterstützt“. Die Verabschiedung des CMU-Aktionsplans ist am 23. September erfolgt und wurde auf der ECOFIN-Sitzung am 6. Oktober vorgestellt. Die kommende deutsche Präsidentschaft hat dabei ihre Bereitschaft bestätigt, an den Ratsschlussfolgerungen zum Aktionsplan der Europäischen Kommission zu arbeiten, damit diese auf der ECOFIN-Tagung im Dezember 2020 verabschiedet werden können.

Warum dies für das österreichische Pensionssystem relevant ist: Die Kommission hat auch ein ‚Hochrangiges Forum für Kapitalmärkte‘ eingerichtet, um von einem breiten Spektrum von Interessengruppen Beiträge zum Aufbau der Kapitalmarktunion zu erhalten. Die Arbeit des Forums gipfelte in einer Reihe von 17 politischen Empfehlungen, die bereits im Juni 2020 veröffentlicht wurden. Darunter sind in einem eigenen Kapitel Details zu Pensionen erwähnt, u. a.:

- Die Nachhaltigkeit von Pensionssystemen in Zeiten von hoher Staatsverschuldung benötigt kapitalgedeckte Pensionssysteme als Ergänzung der staatlichen Pension. Nur das Zusammenwirken dieser Systeme kann die Pension der heute noch Arbeitenden in der Höhe sichern, die diese erwarten.

- Durch die demographische Entwicklung sind unzureichende Pensionssysteme eine große politische und budgetäre Herausforderung.
- Die EU-Kommission soll Indikatoren entwickeln, mit denen die Pensionssysteme der Mitgliedsstaaten und ihre Fortschritte bei der Nachhaltigkeit und Angemessenheit analysiert und überwacht werden. Die EU-Kommission wird im 4. Quartal 2020 einen Call for Advice an die EIOPA richten, um deren Input für die Identifizierung von Daten zu erhalten, die von den Anbietern von Betriebs- und Privatpensionen zu melden sind, um die Entwicklung eines Dashboards mit Indikatoren zu ermöglichen. Die Frist für die technische Beratung durch die EIOPA wäre Q4 2021.
- Die EU-Kommission soll ein Tracking-System einführen, um die Ersparnisse in der 2. und 3. Säule in Ergänzung zur 1. Säule jährlich anzuführen. Die EU-Kommission wird bis zum 4. Quartal 2020 einen Call for Advice an die EIOPA richten, um deren Input für die Entwicklung von Best Practices für die Einrichtung nationaler Tracking-Systeme einzuholen.
- Um eine ausreichende Verbreitung der betrieblichen Altersvorsorge zu erreichen, sollen die Mitgliedsstaaten Wege zur Unterstützung für die Einführung eines sogenannten Auto-Enrolement überlegen. Dies würde das Risiko für Altersarmut vermindern. Die EU-Kommission soll dazu einen Gesetzesvorschlag entwickeln und vorlegen.
- Die Verbreitung der kapitalgedeckten Altersvorsorge würde mehr Investitionskapital für die Wirtschaft bringen.
- Die langfristige Veranlagung in Pensionsfonds wäre unabhängig von staatlicher Einflussnahme.

Zusammenfassend wird die EU-Kommission künftig sehr stark die nachhaltige Finanzierbarkeit der nationalen Pensionssysteme analysieren und die Fortschritte des Zusammenwirkens aller drei Säulen der Altersvorsorge in den einzelnen

Nationalstaaten regelmäßig überwachen und dazu Berichte veröffentlichen. Noch offen ist, ob die EU-Kommission einen Gesetzesvorschlag entwickeln wird, um damit die automatische Einbeziehung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in eine betriebliche Altersvorsorge zu ermöglichen. Wir glauben, dass künftig diese Betrachtung für Österreich wichtig sein wird, da bekanntermaßen die 2. und 3. Säule in Österreich im internationalen Vergleich unterentwickelt sind. Wir werden unseren Beitrag leisten, die Regierung und die Sozialpartner auf diese EU-Initiativen aufmerksam zu machen, die hilfreich für unser Land sein können.

Pensionskassen investieren nachhaltig und schützen das Klima

Die Klimakrise ist die mittel- bis langfristig größte drohende Krise. Die Veranlagung von Kapital ist einer der wesentlichen Hebel, um die Entwicklung des Wirtschaftssystems umweltfreundlicher zu gestalten und damit den Klimawandel zu begrenzen. Aus der durch ihre Kunden übertragenen Verantwortung für die Veranlagung von rund 25 Milliarden Euro an Veranlagungskapital, beschäftigen sich die Pensionskassen intensiv mit dem Klimaschutz. Der Fachverband hat daher vor einem Jahr eine ständige Arbeitsgruppe zum Thema Nachhaltigkeit eingerichtet.

Ein weltweites System zur Orientierung bezüglich nachhaltiger Veranlagung sind die von den Vereinten Nationen getragenen Principles for Responsible Investment.

„UN-Principles for Responsible Investment“ (UN-PRI) ist eine unabhängige, nicht-kommerzielle Organisation, die von den Vereinten Nationen unterstützt wird. Mit dieser Charta verpflichtet man sich, nachhaltige Aspekte in den Bereichen Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung (ESG - Environment, Social, Governance) im eigenen Investmentprozess zu berücksichtigen und zu integrieren. Diesen „Prinzipien“ sind mittlerweile rund 2.400 Investoren („Signatories“) beigetreten. Diese haben in Summe mehr als 89 Billionen (89.000.000.000.000) US-Dollar nachhaltig investiert.



Die österreichischen Pensionskassen veranlagen per 31.12.2019 mehr als 15 Milliarden Euro nachhaltig (nach UN-PRI). Dies sind rund 61,5 % des Gesamtvolumens. Ziel der Pensionskassen in Österreich ist, dass dieser Wert weiter stark gesteigert wird.

Antrittsbesuch bei neuem IV-Präsidenten

Die Industriellenvereinigung (IV) hat seit Frühsommer 2020 mit Georg Knill einen neuen Präsidenten. Vor kurzem war der Obmann des Fachverbandes Mag. Andreas Zakostelsky beim neu gewählten IV-Präsidenten zu einem Arbeitsgespräch. Im Rahmen des Antrittsbesuches versicherte der IV-Präsident, sich in Zukunft dem Themenspektrum Pensionsreform widmen zu wollen.



IV-Präsident Georg Knill, FVPK-Obmann Andreas Zakostelsky © Foto Köstler

Nachbetrachtung zum 53. Symposium des Fachverbandes der Pensionskassen

Unter dem Aufhänger „Corona-Krise und ihre langfristigen Auswirkungen“ fand am Dienstag, dem 15. September 2020, im „Haus der Ingenieure“ das 53. Symposium des Fachverbandes der Pensionskassen statt. Unter Einhaltung strengster Corona-Regeln konnten die zahlreichen Besucher spannenden Vorträgen folgen, allen voran dem Vortrag von Dr. Winfried Pinggera, Generaldirektor der Pensionsversicherungsanstalt mit dem Titel: „Anno Coronae (AC) - Der Beginn einer neuen (Zeit)Rechnung?!“. Es folgten Fachbeiträge u. a. von der Liechtensteinischen Landesbank (Österreich), von Lazard Asset Management Deutschland und von Robecco Deutschland. Das Symposium fand bei einem gemeinsamen Abendessen seinen Ausklang.



Dr. Winfried Pinggera, Generaldirektor der Pensionsversicherungsanstalt
© Anna Rauchenberger

Über den Fachverband der Pensionskassen

Der 1992 gegründete Fachverband der Pensionskassen ist die Vertretung aller betrieblichen und überbetrieblichen Pensionskassen Österreichs und gehört zur Bundessparte Bank und Versicherung der Wirtschaftskammer Österreich. Derzeit sind fünf überbetriebliche und drei betriebliche Pensionskassen Mitglied im Fachverband.

Bei Pensionskassenverträgen zahlen ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen in Pensionskassen monatlich Beiträge ein, die später in der Pension verzinst ausbezahlt werden. Derzeit haben über 976.000 ÖsterreicherInnen oder 23 Prozent der österreichischen ArbeitnehmerInnen Anspruch auf eine Firmenpension. Insgesamt veranlagen die acht Pensionskassen ein Vermögen von über 24,6 Mrd. Euro - sie sind der größte private Pensionszahler Österreichs.

Rückfragehinweis

Fachverband der Pensionskassen

Tel.: +43 (0)5 90 900-4095

E-Mail: fvpk@wko.at

Web: <https://www.pensionskassen.at>

Rechtlicher Hinweis

Alle Angaben wurden sorgfältig erhoben und recherchiert, trotzdem sind Fehler nicht ausgeschlossen. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit sowie für das Eintreten von Prognosen wird keine Gewähr übernommen und jede Haftung ist ausgeschlossen. Der Inhalt dieser Unterlage zielt nicht auf die Bedürfnisse einzelner Pensionskassen oder Pensionskassen-Berechtigter ab, sondern ist genereller Natur und basiert auf dem neuesten Wissensstand, der mit der Erstellung betrauten Personen zu Redaktionsschluss. Die Informationen sind sowohl für die persönliche Verwendung bestimmt, als auch zur redaktionellen Verwendung freigegeben. Die erforderlichen Angaben zur Offenlegungspflicht gemäß § 25 Mediengesetz sind unter folgendem Link verfügbar: <https://www.wko.at/branchen/bank-versicherung/pensionskassen/Offenlegung.html>